

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.



P.b.b. Veterinärpostamt 8430 Leitnitz - Zulassungsnummer: 02Z031935M - Preis: 2,50€ © Evita Spek

#TeamVetmeduni

Thailand fernab vom Tourismus

Rückblick auf die Rotationen

VETERINARY HPM™

Weniger
Kohlenhydrate,
mehr
Protein...

Optimal
an die Bedürfnisse
von Fleischfressern
angepasst.

Jetzt auch bequem in unserem Shop auswählen,
online bestellen und direkt zu Ihnen liefern lassen.

<https://petshop.at.virbac.com>

**-22% Rabatt
für Studierende und Angestellte der VUW**

(gültig in Verbindung mit VUW e-mail Adresse)

Tierarzt-ID: AT11675, Rabattcode: VetMedUniWien22



Shaping the future of animal health

Virbac

Inhalt

ÖH-SERVICE

ÖET – Kolumne	4
#TeamVetmeduni	6
Herzlich Willkommen! Neu in der HVU	8
News aus der Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI	8
Neues aus der Studienvertretung Vetmed	10
Start in das sportliche Sommersemester 2020	11
Lange Nacht des Lernens	11
68th IVSA Symposium in Marokko	12
19. Mitgliederversammlung (MV) des bvvd	14

WEITERBILDUNG&EVENTS

Fortbildung – Winterschool der AG ARK	16
IGFP Kongress am 6. und 7. März 2020	17
Leipziger Tierärztekongress	19
Thailand fern von jedem Tourismus	20

#VETMEDLIFE

Kolumne zur Selbstständigkeit	23
Rückblick auf die Klinischen Rotationen	24
„Ich durchquere das Drehkreuz...“ - Kolumne	28
Oscars und Detlefs	30
Filmtipp und Buchtipp	32
Kontakte	34

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit der letzten Ausgabe hat sich vieles getan und wir alle hatten einen sehr ungewöhnlichen Start ins Sommersemester.

Auch in der Frühlingsausgabe unseres Magazins dreht sich einiges um COVID-19. Dennoch haben wir versucht euch interessante Erfahrungsberichte zu Praktika, Kongressen und den Rotationen zusammen zu stellen, welche euch vielleicht auf etwas andere Gedanken bringen.

Viele Dinge nahmen andere Wege als geplant und wir alle stehen vor neuen Herausforderungen. So mussten auch wir im neuen Presseteam bei der Erstellung unseres Magazins im Home-Office kreativ werden. Durch die topmotivierte Unterstützung unserer neuen Teammitglieder Leona und Tabea bereitete uns das aber keine allzu großen Schwierigkeiten und wir freuen uns auf die weiteren gemeinsamen Ausgaben.

Ich hoffe, dass bald wieder etwas Normalität auf unserem Campus einkehrt, wünsche euch viel Spaß beim Lesen und bleibt's gesund!

Liebe Grüße

Eure Greta



Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Enddarm bzw. den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte

in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Das EWDA Student Chapter Austria

ÖET - Kolumne

Manche von euch werden in den letzten Wochen den ein oder anderen Veranstaltungspost dazu gesehen haben: Wir wollten unseren ersten kleinen EWDA Workshop in Wien veranstalten.

Bevor ich weiterschreibe, sollte ich allerdings einmal erklären, was diese mysteriöse Buchstabenkombi bedeutet:

EWDA steht für die European Wildlife Disease Association, eine weltweite Organisation (WDA) mit fünf Abteilungen auf vier Kontinenten, welche es sich zum Ziel gemacht hat, ForscherInnen aus verschiedensten Disziplinen zusammenzubringen.

Vertreten sind vorrangig untereinander vernetzte (Wild-) TierärztInnen, ÖkologInnen, und BiologInnen, welche mit Populationen der unterschiedlichsten Tiere – vom Feuersalamander über Meeressäuger bis hin zu Nashörnern – arbeiten, um Bestände zu wahren, indem sie Entscheidungstragende und die Bevölkerung über die Notwendigkeit intakter Ökosysteme informieren.

Also auf Neudeutsch:



In Europa hat die EWDA zahlreiche studentische Mitglieder, welche Vorträge, Ausflüge und Workshops organisieren.

Im Jahr 2019 gab es daher zwei mehrtägige Events (in Lyon und Kopenhagen) für Studierende, wo in gemütlicher Atmosphäre mit Forschern Themen, wie die Bedeutung von Aviärer Influenza für Wild- und Hausgeflügel, von Fledermäusen übertragene Pathogene (Hallo Covid-19!) und die aktuellen Probleme mit illegalen Abschüssen von Wölfen und Luchsen in Europa, praktisch bearbeitet wurden.

Das Ganze geschieht immer unter Einbezug des One-Health-Concepts, da keine Entscheidungen mehr ohne Berücksichtigung von Mensch, Tier und Umwelt getroffen werden können.

Mich hat es, als österreichischer Vertreter des Student Chapters, sehr gefreut, dass beide Male über zehn Leute aus Wien bei den mehrtägigen Workshops dabei waren.

In Lyon und Kopenhagen habe ich auch den dänischen Gastvortragenden Hans Peter Hansen kennengelernt, welchen ich am 11. März gerne nach Wien geholt hätte, aber aufgrund

der COVID-19 Beschränkungen musste ich ihm leider 20 Stunden vor seinem Abflug absagen.

Bei unserem Workshop in Wien wäre der Plan gewesen, euch etwas Konfliktmanagement auf professioneller Ebene näherzubringen und praktisch auszuprobieren.

Hans Peter Hansen ist Soziologe und hat sich intensiv mit Mensch-Wild-Konflikten auseinandergesetzt und spielt eine große Rolle in der Lösung des dänischen Wolfskonfliktes.

Es ist auf jeden Fall geplant, diesen Workshop nachzuholen (hoffentlich noch 2020) und ich möchte mich auf diesem Weg für die Absage bei allen TeilnehmerInnen entschuldigen.

Sobald der Regelbetrieb an unserer Uni wieder läuft, werde ich mich gemeinsam mit dem ÖET (Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz der HVU) um eine neue Veranstaltung bemühen.

Grundsätzlich planen wir für das Jahr 2021 ein mehrtägiges Symposium mit anschließendem Workshop in Wien für Studierende aus ganz Europa, dazu folgt aber später mehr.



Wenn auch ihr euch für Wildtierthemen interessiert und im September noch nichts vorhabt, könnt ihr bei der, jedes zweite Jahr stattfindenden, großen EWDA/WDA Konferenz in Spanien teilnehmen. Diese soll (im Moment noch) vom 31.8.2020 bis 5.9.2020 in Cuenca veranstaltet werden.

Hierbei wird es von den Student Chapters organisierte „Student-Mentor-Mixer“ geben, wo man sich mit zukünftigen ArbeitgeberInnen, PhD BetreuerInnen und Co. in lockerer Atmosphäre austauschen kann.

Wenn ihr euch vorher als Student-Member bei der WDA registriert (50\$/Jahr, mit zahlreichen Vorteilen), zahlt ihr wesentlich weniger Teilnahmegebühr und könnt eine kostengünstige Unterkunft für Studierende buchen.

Ihr könnt auch beim Büro für Internationales anfragen, ob ihr nicht beispielsweise im Zuge eurer Diplomarbeit Anspruch auf eine Förderung für Reisekosten habt.

Falls ihr Fragen habt, könnt ihr mir jederzeit eine E-Mail an fabian.bago@vetmeduni.ac.at

schreiben und sonst freue ich mich, wenn ihr bei Interesse einfach unsere nächsten Veranstaltungen besucht.

In diesem Sinne noch eine schöne Quarantänezeit.

Fabian Bagó

8. Semester

Country Representative für Österreich

Nützliche Links

- WDA/EWDA Konferenz 2020: www.cuenca2020.com/CUENCA2020
- WDA Website: www.wildlifedisease.org/wda/
- EWDA-Student-Chapter: ewdastudent.wordpress.com/
- Facebook: EWDA Student Chapter Austria (für Events, Praktikumsmöglichkeiten etc.)

#TeamVetmeduni

Wir leisten unseren Beitrag



In den letzten Wochen wurde unser gewohntes Studentenleben ganz schön auf den Kopf gestellt: Der Campus darf nur mehr in Ausnahmefällen betreten werden, Homeoffice statt Büro, Bibliothek oder Hörsaal, Vorlesungen über Online-Plattformen und so wenig Kontakt mit anderen Menschen wie möglich. Da fallen die Lerngruppe und der gemütliche Abend in einer urigen Bar auf einmal weg. Natürlich muss man in solchen Zeiten die Welt um sich herum etwas genauer betrachten und über Themen nachdenken, die für uns sonst so selbstverständlich scheinen.

Durch die Einschränkung der Reise-regelungen aus und nach Österreich stehen viele ausländische Arbeitskräfte nun vor dem Problem, dass sie ihre Arbeit nicht mehr antreten dürfen. Somit stehen nicht nur Beschäftigte, sondern auch viele Betriebe vor immensen Problemen. Aufgrund der derzeitigen COVID-19-Situation fehlt es in Österreich besonders an Arbeitskräften entlang der Lebensmittelkette.

Wir, als Studierende, haben hier die Möglichkeit unseren Beitrag zu leisten! Besonders in der Primärproduktion wird zurzeit jede helfende Hand gebraucht. Dabei geht es vor allem um Hilfe bei der Ernte und in lebensmittelverarbeitenden Betrieben.

Wir, als HVU-Vorsitz, haben für Euch, zusammen mit Vizerektorat

und Studienreferat, Anrechnungsmöglichkeiten im Bereich der freien Wahlfächer und Praktika erarbeitet, damit Eure Hilfe, soweit möglich, auch im Rahmen Eures Studiums honoriert wird.

Im Folgenden geben wir Euch einen Überblick, wie Eure „Hilfe für die Landwirtschaft (COVID-19)“ im Rahmen der gleichnamigen LV anzurechnet werden kann. ALLE detaillierten Informationen findet ihr auch auf Vetmedonline unter „Formulare, Stundenpläne, Infos“.

Grundsätzlich ist eine Anrechnung Eurer Hilfe auch während der Wochen, in denen Lehrveranstaltungen stattfinden, möglich. Eure Hilfe entbindet Euch aber nicht von Anwesenheitspflichten! Auch eine Absolvierung im Ausland ist für Studierende, die sich derzeit im Heimatland befinden, möglich.

Anrechnung als Wahlfach für ALLE Studiengänge:

1. Anmeldung unter:

www.dielebensmittelhelfer.at (für die Hilfe im Ausland nicht notwendig).

2. Wählt Euren Arbeitsbereich frei aus! Hier steht nicht die fachliche Ausrichtung, sondern die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund.

3. Absolviert Eure Hilfe für die Landwirtschaft.

4. Für die Anrechnung schickt Ihr eine E-Mail mit dem Betreff „Hilfe für die Landwirtschaft“ an:

studieninfo@vetmeduni.ac.at

Schreibt dazu, dass ihr Eure Hilfe als Wahlfach anerkennen lassen wollt und hängt Eure Arbeitsbestätigung (Name, Matrikelnummer, Stundenausmaß/Woche, Kurzbeschreibung der Tätigkeit in wenigen Sätzen) an.

5. Wenn ihr eine Woche Vollzeit (40h) arbeitet, erhaltet ihr hierfür 2 ECTS (regulär steht ein ECTS-Punkt für 25 Arbeitsstunden). Bei Teilzeitarbeit werden entsprechend weniger ECTS angerechnet: 30h = 1,5 ECTS, 20h = 1 ECTS, 10h = 0,5 ECTS.

Als Wahlfach könnt ihr Euch maximal 4 Wochen mit je 2 ECTS anrechnen lassen.

Anrechnung als Praktikum für den Studiengang Veterinärmedizin:

Eine Anrechnung ist als landwirtschaftliches, Instituts- oder Schlachthofpraktikum möglich, solange ihr dieses nicht schon gemacht habt. Bei den Praktika ist eine Anrechnung von max. 2 Wochen möglich.

Bitte beachtet die ausgesandten und zwischenzeitlich auch in Vetmedonline unter *Formulare, Stundenpläne, Infos* veröffentlichten Sonderbestimmungen für die Anerkennung.

Grundsätzlich gilt, wie bei allen Praktika: eine Woche Praktikum entspricht einer Vollzeitwoche.

Wenn ihr jedoch zwei/vier Wochen Teilzeit arbeitet, besteht hier die Möglichkeit dies als eine/zwei Praktikumswoche/n anrechnen zu

lassen. Diese Wochen müssen ausnahmsweise auch nicht hintereinander liegen, das Praktikum kann somit gesplittet werden.

Für die Anrechnung schickt Ihr bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Hilfe für die Landwirtschaft“ an studieninfo@vetmeduni.ac.at und hängt außerdem folgende Dokumente an:

- Praktikumsbestätigung mit Stempel und Unterschrift der Institution: Hier sollte mind. Name, Matrikelnummer und die Anzahl gearbeiteter Stunden pro Woche angegeben sein.
- Aufgabenkatalog (= Kurzbericht der Tätigkeiten; „Praxistagebuch“), von der Praktikumsstelle gegengezeichnet, mind. eine DIN-A4-Seite.

Landwirtschaftliches Praktikum:

Hier ist eine Anrechnung bis max. 2 Wochen möglich. Bevorzugt wird die Tätigkeit in der tierischen Urproduktion (z.B. Schlacht-/fleischverarbeitende Betriebe), es werden jedoch alle anderen Tätigkeiten wie unter: www.dielebensmittelhelfer.at angegeben, anerkannt.

Die Anrechnung ist ausnahmsweise auch möglich, wenn ihr den 1. Studienabschnitt bereits absolviert habt. Auch die Mitarbeit im elterlichen Betrieb oder in Tierheimen wird genehmigt.

Institutspraktikum:

Eine Anerkennung Eurer Hilfe in der Landwirtschaft ist nur möglich, wenn das Landwirtschaftspraktikum und die Wahlfächer bereits vollständig absolviert wurden und ihr Euch im letzten Studienabschnitt befindet.

Für alle Stellen, die im Rahmen der Hilfe für die Landwirtschaft für ein Institutspraktikum berücksichtigt werden sollen, ist eine fachliche Freigabe und Vorabgenehmigung beim Studienreferat (studieninfo@vetmeduni.ac.at) einzuholen, wobei nachstehende Informationen bekanntzugeben sind:

Betrieb, Betriebsnummer, Kontaktdaten (Website, E-Mail, Telefonnummer), Zuordnung zum Grundlagenfach, kurze Beschreibung der Tätigkeit (max. 3 Sätze).

Aufgrund der Ausnahmesituation wurden die Vorgaben bzgl. der Institutspraktika und der Zuordnung zu den Grundlagenfächern etwas aufgelockert. Aus diesem Grund müssen diese Ausnahmen, wie oben bereits erwähnt, jedoch auch individuell geprüft und genehmigt werden!

Zur Orientierung haben wir hier einige Betriebsarten diesen Grundlagenfächern zugeordnet:

- Ernährung und Botanik: Agrarhandel, Mühlen, Bäckereien, Futtermittel, Obstbau, Garten- und Gemüsebau, Ackerbau, Grünland
- Lebensmittelhygiene (Milch- und Fleischhygiene): Fleischer-, Zerlegetriebe, Molkereien, Milchwirtschaft

Vorabgenehmigung durch Professor Smulders oder Mag. Isabella Csadek erforderlich: (isabella.csadek@vetmeduni.ac.at)!

- Tierhaltung und Tierschutz: Nutztierhaltung und Weidewirtschaft, Mastbetriebe
- Physiologie: Zoos (ausgenommen Schönbrunn)

Studierende ab dem 8. Semester:
Für das 4-wöchige Praktikum Lebensmittelüberwachung in einem Schlachthof (Schlachthofpraktikum) ist bis auf Widerruf eine Sonderregelung ab sofort gültig. Diese findet ihr in Vetmedonline >> *Formulare, Stundenpläne, Infos* >> *Praktika*.

Aufgrund der Krise gibt es teilweise starke Einschränkungen an Schlachtbetrieben. InstruktorInnen können derzeit keine oder nur vereinzelt PraktikantInnen aufnehmen. Weitere Infos findet Ihr in den Sonderregelungen für das Praktikum auf Vetmedonline.

10-wöchiges Modulpraktikum:

Die „Hilfe für die Landwirtschaft“ kann nicht für das Modulpraktikum anerkannt werden. Das Praktikum ist bei einem/einer Instruktor/in lt. InstruktorInnenliste zu absolvieren.

Wenn ihr eine Praktikumsstelle bei einer/einem TierärztIn findet, die nicht auf dieser Liste aufscheint, motiviert diese/n bitte, sich als InstruktorIn zu bewerben. Infos dazu sind hier zu finden: www.vetmeduni.ac.at/de/personengruppen/instruktorinnen

Wenn ihr noch Fragen habt wendet Euch gerne per E-Mail an:

vorsitz@hvu.vetmeduni.ac.at oder studieninfo@vetmeduni.ac.at

Lasst uns gemeinsam an einem Strang ziehen und diese ungewöhnliche und für alle herausfordernde Situation meistern!

Johanna Palmer

Aus dem HVU-Vorsitz



Herzlich Willkommen!

Neu in der HVU

Hallo Zusammen!

Mein Name ist Christof Prammer und ich bin seit März 2020 die neue Verwaltungskraft der HVU.

Ich bin gerade dabei, mich einzuarbeiten und freue mich darauf, alle(s) kennenzulernen. Ich komme ursprünglich aus OÖ und habe in den letzten Jahren in

der Theater- und Museumsbranche (zuletzt Museumsquartier) gearbeitet.

Privat bin ich Musiker und eigentlich immer dabei, neue Songs und Musik zu machen.

Ich bedanke mich auch gleich für die nette Aufnahme an der HVU seitens Jojo, Lena, Martin und allen ReferentInnen und SachbearbeiterInnen, die ich bis jetzt getroffen habe.

Euer Engagement für die HVU und die Studierenden imponiert mir sehr und ich bin da, um zu helfen, wenn Ihr etwas braucht.

Los geht's!

Liebe Grüße

Christof



Christof Prammer (links im Bild) mit seinem Freund Mayson, der auch schon mal auf der Vetmed war

News aus der Studienvertretung Biomedizin/Pferdewissenschaften/IMHAI

Warum gibt es uns und was machen wir eigentlich?

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe vorgestellt und einen kleinen Einblick in unsere Arbeit als STV gegeben haben, bist du vielleicht etwas neugierig geworden und fragst dich, was machen wir eigentlich? Wieso ist das wichtig?

Genau diese Fragen möchte ich euch dieses Mal beantworten.

Von Studierenden, für Studierende

Wir sehen es als unsere Aufgabe euch dabei zu unterstützen, euer Studium erfolgreich und reibungslos zu absolvieren. Darüber hinaus wollen wir auch, dass euer Studium nicht nur geprägt wird vom Stehen in Übungen und im Labor, vom Zuhören in

Vorlesungen und dem Lernen in der Bibliothek. Unser Ziel ist es auch, einen Ausgleich zum Studium und die Möglichkeit, eure Mitstudierenden außerhalb des Unialltags zu sehen, zu bieten.

Was dabei natürlich besonders gelegen kommt, ist, dass wir in derselben Situation sind wie du



Unser Team setzt sich zusammen aus (v.l.n.r.): Daniel, Natalie, Julia, Adam und Johannes

und so auch unsere Aktivitäten ideal anpassen können.

Alles zum Studium

Um das Studium so effizient wie möglich zu gestalten, sind wir bemüht, es stetig, in Zusammenarbeit mit der Curriculumskommission (CuKo) und den Lehrenden, anzupassen und zu verbessern.

Derzeit arbeiten wir an:

- Optimierung der allgemeinen Kommunikation zwischen Lehrenden, Studienreferat und Studierenden auch über Vetucation und Vetmed-online
- bessere Nutzung der verfügbaren Räumlichkeiten
- Erleichterung und Hilfe bei der Suche nach Praktikumsplätzen und Bachelorarbeiten
- Sammeln und Ordnen von Lernunterlagen
- Aufstocken des Wahlfachangebots

Rund um's Studium

Wir sind bemüht unsere Veranstaltungen so vielseitig wie möglich zu gestalten, von Punschen im Winter über Grillen im Sommer bis hin zu Vorträgen über Berufsmöglichkeiten und Praktika.

Mit diesen Veranstaltungen möchten wir nicht nur eine Abwechslung zum Studium schaffen, wir möchten auch die Vernetzung zwischen den Jahrgängen fördern, um so Verknüpfungen zu schaffen und Erfahrungen auszutauschen.

Wir bauen auf euer Feedback

Durch die Besonderheit einer überschaubaren Anzahl an Studierenden ist es uns auch sehr wichtig, zu möglichst vielen von euch, persönlichen Kontakt aufzubauen. So entstehen nicht nur viele neue Kontakte, es hilft uns auch in unserer Arbeit, da wir eure Meinungen und Anliegen

sofort in unsere Arbeit einbauen können.

Solltest du noch weitere Vorschläge, Wünsche, Beschwerden oder Anliegen haben, stehen wir dir selbstverständlich zur Verfügung. Erreichbar sind wir über Facebook (www.facebook.com/stvbiomedpwmhai), wo wir dich auch mit aktuellen Informationen am Laufenden halten, aber auch in unseren Sprechstunden oder per E-Mail. Mehr Infos dazu findest du auf der Homepage der HVU (<https://hvu.vet-meduni.ac.at/>).

Liebe Grüße und bis zum nächsten Wiedersehen,

Adam
Vorsitzender



Neues aus eurer Studienvertretung Vetmed

Umstellung des Lehrbetriebs - gemeinsam Lösungen finden

Auch in diesem Artikel werdet ihr leider nicht mit diesem Thema verschont. Durch die Umstellung des Lehrbetriebs auf Online-Lehre als Maßnahme der Universität in der aktuellen Situation mussten wir Studierenden uns in relativ kurzer Zeit mit diesem neuen System arrangieren. Jedoch auch die Lehrenden, das darf man nicht vergessen, wurden von dieser abrupten Umstellung gleichermaßen getroffen. Wir bitten euch, bei etwaigen Problemen mit Besonnenheit zu reagieren.

Es können sich alle Studierenden sicher sein, dass eure Studienvertretungen, zusammen mit dem Vorsitz-Team der HVU, ständig in enger Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Lehre und dem Rektorat stehen. In solchen Zeiten ist es noch wichtiger, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten - ein enger Schulterschluss zwischen Studierenden und Lehrenden ist mehr von Nöten denn je.

Wir müssen uns Schritt für Schritt der Zukunft annähern, doch mit gewohntem Engagement und einer Portion Flexibilität werden wir auch dieses Kapitel meistern. Wir bleiben für euch dran!

Einen Dank muss natürlich auch den Semester- und ModulsprecherInnen ausgesprochen werden, die gerade alle Hände voll zu tun haben, uns und besonders euch zu unterstützen.

Was tut sich gerade?

Wenn auch abgekürzt, sollt ihr auch über aktuelle Themen unserer Arbeit informiert werden. Denn wir sind jederzeit für euch im Einsatz, ob beim Vizerektorat für Lehre, dem Studienreferat oder der Curriculumskommission:

- Evaluierungen der Vertiefungsmodule für mögliche Verbesserungsansätze
- Erhebungen über Einhaltung von Dienstzeiten
- Reform der Diplomarbeit

- Übersicht aller verfügbaren freien Wahlfächer
- Anpassungen für die „Modulprüfung“
- Finanzielle Förderungen für euch und eure Fortbildungen, Exkursionen, Tagungen...

Wir sind auch in Zukunft weiter für euch da!

Für eure Probleme aller Art stehen wir, wenn gerade auch nur per E-Mail, jederzeit zur Verfügung. Scheut euch nicht, euch mit euren Fragen an uns zu wenden. Gerade durch die aktuelle Lage kann es notwendig sein, individuelle Lösungen zu finden. Wir sind gerne eure AnsprechpartnerInnen.

Abschließend ist nur noch zu sagen: Bleibt gesund, achtet auf euch und eure Mitmenschen.

Beste Grüße aus der StV Vetmed
Adrian Bieberbach
 Vorsitzender



v.l.n.r.: Jakob, Laura, Magdalena, Dunja und Adrian

Kontakt zu eurer Studienvertretung Veterinärmedizin für alle Fragen und Probleme jederzeit unter:

vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at

vorerst keine Sprechstunden, Kontakt nur über E-Mail

Start in das sportliche Sommersemester 2020

WAM Volleyball Mixed



Am ersten Wochenende im März fanden erneut die Wiener Akademischen Meisterschaften im Mixed Volleyball statt. Trotz der ferienbedingten Pause, spielten die 4 Mädels und 4 Burschen der „Rotleiber!“ hoch motiviert und konnten den 4. Platz im Bronzewettbewerb erreichen.

Wir gratulieren allen im Team „Vetmed“ zu dem erfolgreichen Turniertag! Leider wurden die anderen Termine der Akademischen Meisterschaften bis auf weiteres abgesagt. Für einen möglichen Nachholtermin steht das Team mit seinem „VETMED-cha-cha-cha“ dennoch bereit.

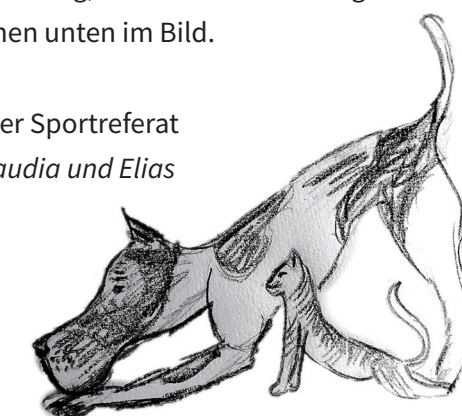
Sportkurse an der Vetmeduni Wien

Dieses Semester sollten besonders viele neue Sportkurse stattfinden, doch aufgrund des aktuellen Ausnahmezustandes durch COVID-19 war die Umsetzung leider nicht möglich. Auch wenn wir uns darauf freuen, euch alsbald wieder ein buntes Programm an Kursen am Sportplatz anbieten zu können, heißt es jetzt erst mal „Quarantainment“. Zahlreiche TrainerInnen bieten derzeit Online-Kurse an, worauf

wir über unsere Instagram-Seite *@sportreferatvetmed* auch regelmäßig hinweisen. Da ist für jede Frau und jedermann etwas dabei. Leider kann der geplante Termin des Street Soccer Turniers 2020 voraussichtlich auch nicht stattfinden. Wir versuchen aber natürlich, dieses legendäre Turnier so bald wie möglich nachzuholen. Außerdem können die Sprechstunden momentan nicht abgehalten werden, wir bleiben aber

immer für eure Anliegen über Facebook, Instagram und E-Mail erreichbar. Folgt unseren Seiten und erfahrt die neuesten Updates. Bis bald und bleibt gesund, fit und ruhig, wie die beiden KollegInnen unten im Bild.

Euer Sportreferat
Claudia und Elias



Lange Nacht des Lernens

Nach 2014 und 2019 fand am 15. Januar 2020 bereits die dritte „Lange Nacht des Lernens“ statt. Viele Studierende lernten bis Mitternacht, stärkten sich mit den bereitgestellten Snacks und Getränken und besuchten die angebotenen Workshops. Insbesondere bei den Themen „Diplomarbeit“ und „Rückenfit“

herrschte großes Interesse. Um die Lernpausen abwechslungsreich zu nutzen, konnten die Studierenden entweder das Doku-Kino, das das ÖET-Referat in einem Gruppenraum eingerichtet hatte, besuchen oder in der Silent Disco entspannen. Wir bedanken uns an dieser Stelle vor allem bei dem Team

der Bibliothek für ihre große Hilfe und ihre Flexibilität, und auch bei allen anderen Beteiligten, die zum Gelingen der Bib-Nightshift beigetragen haben!

Euer Lernunterlagenreferat

Vroni und Miriam

68th IVSA Symposium in Marokko

Vom 18. bis 27. Januar 2020



In der Hoffnung die nächsten 10 Tage im warmen und sonnigen Marokko zu verbringen, machten wir uns am 16. Januar sehr, sehr früh morgens auf den Weg zum Wiener Flughafen.

Doch in dieser Hinsicht wurden wir schwer enttäuscht. Die ersten zwei Tage in Marrakesch starteten vielversprechend. Zwar war es kalt, sobald die Sonne weg war, und auch im Souk (Markt) unter dem Schatten der Dächer, waren wir froh über unsere Jacken.

Zumindest konnten wir aber auf der Dachterrasse unseres Hostels Vitamin D tanken und die wärmende Sonne genießen. Diese Freude war allerdings nur von kurzer Dauer, schließlich waren



wir ja nicht zum Urlaub machen dort. Also ging es am Samstag, den 18. Januar, aus dem touristischen Marrakesch 3,5h mit dem Zug in das studentische Rabat, wo das eigentliche Symposium stattfinden sollte.

Der Sinn dieser Symposien und Kongresse, die je einmal im Jahr stattfinden, ist es, Delegierte von möglichst vielen IVSA Chapters weltweit zusammenzubringen, um in der General Assembly (GA) über wichtige Themen und die Zukunft der IVSA zu diskutieren. Neben diversen bylaw-Änderungen und Verträgen mit neuen und alten Partnern, haben wir auch eine neue Präsidentin für den Term 2020/21 gewählt.

Merel, die in Gent studiert, wird am 1. September offiziell unseren derzeitigen Präsidenten Elwin, aus den Niederlanden, ablösen. Außerdem wurden einige neue MOs (member organizations) aufgenommen, unter anderem IVSA Mexiko, IVSA Senegal und IVSA Zypern.

Natürlich sind die GAs wichtig, aber der zweite große Teil jedes IVSA Events ist das Vernetzen mit anderen Studierenden aus aller Welt. Die IVSA ist eine sehr große, sehr vielfältige Familie. Man freut sich, bekannte und vermisste

Gesichter wiederzusehen, aber es werden auch viele neue Freundschaften geschlossen. Und wie geht das besser als beim Leckeren, marokkanischen Essen.

Gegessen wurde an, nach Fleischessern und Vegetariern getrennten, Tischen und nicht selten aß der ganze Tisch einfach gemeinsam von einer großen Platte. Nicht nur, dass das ungewein verbindet, man hatte auch immer genug Zeit sich besser kennenzulernen, während man auf das Essen gewartet hat. Serviert wurde nämlich meistens nach „moroccan time“. Stand auf dem Tagesplan, um 19 Uhr gibt es Abendessen, hieß das oft, dass es gegen 20 Uhr erst mit der Vorpeise losging.

Nicht nur beim Essen, sondern auch bei den Ausflügen, hatten wir die Gelegenheit uns voller Humor an die „moroccan time“ zu gewöhnen, aber das Warten hat sich immer gelohnt. Auf dem Programm stand neben einer Stadtbesichtigung und diversen „optional trips“ auch ein Vaccination Day.

In Gruppen von zwölf Personen sind wir auf das umliegende Land gefahren und haben kostenlos die Hunde der Dorfbewohner gegen Tollwut geimpft. Nicht alle, die

dabei waren, hatten schon Erfahrung mit Impfungen. Also haben wir uns in unserer Kleingruppe in Dreier-Teams aufgeteilt und konnten im Endeffekt insgesamt 60 Hunde versorgen. An unserer ersten Station haben wir von den Anwohnern als Dankeschön sogar ein Picknick aus selbst gemachtem Brot, Butter, Olivenöl und Tee hergerichtet bekommen.



Einen festen Platz im Programm jedes Symposiums und Kongresses haben auch immer die Auktionen des „Development Funds“ der IVSA. Dieser dient dazu, Stipendien an IVSA Mitglieder zu vergeben oder reduzierte Anmeldegebühren für Symposien und Kongresse anzubieten. Bei der „Silent Auction“ und der „Live Auction“ sind tolle Preise ersteigert worden. Nicht nur kulinarische Spezialitäten oder cooler Merch der verschiedenen Unis wurden angeboten, sondern auch zum Beispiel eine

Reise nach Las Vegas, ein Ski-Wochenende in der Schweiz oder ein City-Trip nach Zagreb.

Obwohl Marokko ein muslimisches Land ist und man offiziell auf dem Campus nicht trinken durfte, ist das Abendprogramm natürlich auch nicht zu kurz gekommen.

Neben einem klassischen Klavierkonzert, dem „Cultural Evening“ und Karaoke haben wir ein paar Bars in Rabat ausprobiert oder kleine „Wohnheimzimmerpartys“ veranstaltet. Mit sehr vielen Leuten, auf sehr wenig Raum wurde bis spät in die Nacht (oder früh in den Morgen) gefeiert.

Außerdem fand traditionell am vorletzten Abend des Symposiums das „Formal Dinner“ statt, bei dem sich alle Delegates in Schale geschmissen haben und wir ein tolles Abendessen inklusive After-Party - mit unserem Mr. President höchstpersönlich als DJ - genossen haben.

Die „White-T-Shirt-Party“ als Abschluss hat jedem noch einmal die Chance gegeben, den alten oder neuen Freunden eine nette Nachricht auf dem T-Shirt zu hinterlassen, das einem für immer an dieses Symposium in Marokko erinnern wird.

Nachdem noch das ein oder andere Tränchen verdrückt wurde, ging es für uns schließlich



am Abreisetag wieder in den Zug Richtung Marrakesch, um unseren letzten Abend mit Souvenir-Shopping zu verbringen.

Die Zeit in Marokko war unvergesslich, aufregend und definitiv magisch und wir sind sehr froh, dass wir die Möglichkeit hatten, an diesem Symposium teilzunehmen!

Marie und Julia
Euer Referat für Internationales und IVSA



19. Mitgliederversammlung (MV) des bvvd

Vom 22. bis 24. November 2019 in Leipzig

Im November war es endlich wieder soweit. Sechs unserer Vet-med-Studierenden machten sich mit dem Bus auf den Weg, um unseren Standort bei der Mitgliederversammlung des bvvd (Bundesverband der Veterinärmedizinierenden Deutschland e.V.) an der Universität Leipzig zu vertreten.

Dabei konnte uns wie immer gar nichts aufhalten: Weder die lange Busfahrt (zum Teil durch Tschechien!), noch die Aussicht auf Luftmatratzenlager und Gemeinschaftsduschen konnte uns von unserem Vorhaben abbringen! In Leipzig angekommen warteten zu unserer Freude schon einige altbekannte, aber auch viele neue Gesichter auf uns, um direkt mit einer Campusführung über die veterinärmedizinische Fakultät das Programm zu starten.

Besonders beeindruckend war die riesige Veterinär-Anatomische Lehrsammlung, sowie die neue Kleintierklinik, durch welche wir eine exklusive Führung bekamen. Den Abend ließen wir dann beim Grillen und mit genügend Punsch zum Aufwärmen ausklingen, um am nächsten Morgen fit und gestärkt in den ersten Sitzungsblock zu starten.

Als besonderes Highlight am Samstagvormittag durften wir, zwischen unseren Sitzungsblöcken und Workshops, einen unglaublich interessanten Vortrag von Herrn Prof. Dr. Oechtering, Direktor der Kleintierklinik und Leiter der HNO-Abteilung, hören.

Am Abend ging es dann weiter zu dem Programmpunkt, auf den die meisten von uns sehr

gespannt waren. Zusammen mit vielen Leipziger Vetmed-Studierenden und Ehemaligen besuchten wir das traditionelle „kleine TV-Fasching“ im TV-Club – der Studentenclub der TiermedizinerInnen.



Was uns dort erwartete, machte uns alle ein bisschen sprachlos: Ein komplett voller Club, mit zwei Bars, Tanzfläche und „Loungebereich“, alle waren verkleidet und auf der Bühne sorgte der Bergfestjahrgang mit einem unglaublich aufwändigen Sketch (der sich vielleicht ein bisschen mit unserer „Hörsaaltour“ vergleichen lässt) für Unterhaltung.



Und so feierten wir, wie es sich für eine gute MV gehört, bis die letzte Straßenbahn fuhr.

Dann war auch schon wieder Sonntag und somit der letzte Tag der MV. Nach dem gemeinsamen Frühstück präsentierten wir dem Plenum die Ergebnisse, die wir am Tag zuvor in den Workshops erarbeitet hatten, und hielten einen letzten Sitzungsblock ab.

Zum Abschluss hatte sich das Organisationsteam aus Leipzig noch etwas ganz Besonderes überlegt! Jeder Standort brachte ein paar Goodies seiner Uni, Lehrbücher oder auch Campingstühle,

selbstgemachten Honig und Biersets mit, welche dann von den Studierenden ersteigert werden konnten. Der Umsatz wurde einer Hilfsorganisation gespendet.

Die Mitgliederversammlungen des bvvd finden zweimal jährlich abwechselnd an den unterschiedlichen deutschen Standorten statt. Jeder Studierende an unserer Universität ist automatisch auch ein Mitglied des bvvd und somit herzlich zu den Mitgliederversammlungen eingeladen!

Solltest du an der standortübergreifenden Vernetzung zwischen Studierenden, politischer Arbeit und einem abwechslungsreichen

Programm interessiert sein, melde dich doch gerne mit uns gemeinsam zur nächsten MV an. Das RECTUM wird dir rechtzeitig Bescheid geben, wie und wann du das tun kannst.

Julia und Jana

Euer Referat für Bildungspolitik



bundesverband der veterinärmedizinierenden deutschland e.v.

Kulturreferat der HVU

Wusstet ihr schon?

Wir veranstalten jeden Monat mind. 1 Gewinnspiel für euch.

Es werden Eintrittskarten für Konzerte, Museen und jegliche Events und Partys in Wien verlost.

Besucht uns einfach auf unserer Facebookseite, Instagramaccount oder dienstags 12-13 Uhr im Referat.

Freuen uns auf Euch!
Eure Fabienne

-  Kulturreferat der HVU
-  kulturreferathvu
-  kultur@hvu.vetmeduni.ac.at



Fortbildung - Winterschool der AG ARK

Im Februar fand eine weitere Fortbildung der AG ARK (Arbeitsgemeinschaft für Amphibien und Reptilienkrankheiten) im Zoo Augsburg statt.

Die AG ARK ist prinzipiell ein Zusammenschluss der tierärztlichen Mitglieder der DGHT (Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde) und bietet Studierenden der Veterinärmedizin sowie fertigen VeterinärmedizinerInnen die Möglichkeit sich im Bereich der Exoten- und Reptilienmedizin fortzubilden und Kontakte mit anderen Interessierten zu knüpfen.



Im Februar fand eine „Winterschool“ mit dem Schwerpunkt Schlangen statt.

Auf jeder dieser „Schools“ findet man einen theoretischen und einen anschließenden praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden alle Themen von

Artenlehre, über Haltung, Anatomie, Physiologie und Pathologie, bis hin zu Erkrankungen der Organsysteme präsentiert und alle offenen Fragen durch die sehr guten ReferentInnen beantwortet.

Durch das große Fachwissen der unterschiedlichen Vortragenden, bekommen die TeilnehmerInnen in kürzester Zeit einen Gesamtüberblick über das jeweilige Thema. Dies ersetzt aber keineswegs jahrelange Erfahrung in der Exotenmedizin oder Exotenhaltung, bietet allerdings einen Grundstock, auf dem man schnell aufbauen kann.

Der anschließende praktische Teil setzt sich aus 2 Teilen zusammen. Zunächst werden wichtige Untersuchungsmethoden mit den teilnehmenden Personen geübt. Das können zum Beispiel Ultraschall, Probenentnahmen etc. sein. Anschließend wird das korrekte Handling von Schlangen, Echsen oder Schildkröten durchgesprochen und praktisch geübt.

Auch der richtige Transport oder das sichere Fixieren von verschiedenen Tieren wird geübt. Bei dieser School wurde beispielsweise der Ultraschall an einem Königspython (*Python regius*) geübt. Jede/r TeilnehmerIn konnte unter Anweisung das Tier



einmal komplett durchschallen und versuchen die einzelnen Organe zu beurteilen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir kurzerhand auch noch einige Follikel der Schlange darstellen.

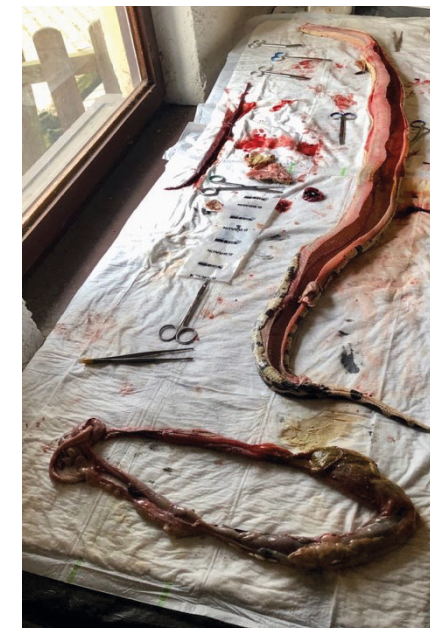
Unter Supervision konnten dann die Darstellungen diskutiert werden. Als einer der interessantesten praktischen Übungen bei jeder School zählt die Pathologiestation. Dabei werden verstorbene Tiere, welche nicht extra für den Sinn der School getötet werden, gemeinsam in der Gruppe von den ReferentInnen und den TeilnehmerInnen seziiert und dabei alles Wichtige besprochen. Pathologische, sowie physiologische Befunde können so sehr gut aufgearbeitet und gelehrt werden.

Im zweiten praktischen Teil, der am letzten Tag der 3-tägigen School stattfindet, werden in

Dreier- bzw. Vierergruppen Fallvignetten bearbeitet. Hierbei soll mit Hilfe des Wissens, das in den zwei Tagen vermittelt wurde, in der Gruppe diskutiert werden und veterinärmedizinische Fragestellungen bearbeitet werden.

Dazu muss jede Gruppe eine kleine Präsentation erstellen und diese anschließend vorstellen. Ziel des zweiten praktischen Teils ist es, nicht nur den Fall aus medizinischer Sicht einwandfrei aufzuarbeiten, sondern auch im Anschluss an jede Präsentation die Rhetorik, sowie generelle

Präsentationstechniken zu besprechen und Feedback zu geben. Dies dient nicht zuletzt



auch dazu, zukünftige Besitzergespräche besser meistern zu können. Alles in allem bietet eine School der AG ARK den TeilnehmerInnen ein großes Basiswissen im Schnelldurchlauf. Auch bekommt man die Chance seine Präsentationskenntnisse zu verbessern, genauso wie die Möglichkeit sich mit anderen Interessierten, sowie „Gleichgesinnten“ in der Exoten- und Reptilienmedizin auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

*Philipp Figueroa
und Susanne Koroschetz*

IGFP Kongress am 6. und 7. März 2020

Die „Internationale Gesellschaft zur Funktionsverbesserung der Pferde Zähne e.V.“ lud zum Kongress und so machte ich mich am ersten Märzwochenende auf Richtung Niedernhausen im Taunus (grob gesagt zwischen Frankfurt/Main und Wiesbaden), denn auch Studierende konnten an dieser Veranstaltung teilnehmen.

An zwei mehr oder weniger verregneten Tagen zeigte eine gelungene Mischung aus Universitätsdozierenden und praktizierenden TierärztInnen, dass Zahnmedizin bei Pferden mehr als nur Raspeln und Schleifen ist. So gab es beispielsweise Vorträge mit ernährungsrelevanten Fragestellungen oder aus dem Bereich der Bildgebung und der Anatomie.

InternistInnen wechselten sich mit ChirurgInnen ab, das Kiefergelenk und seine Kollegen vom Zungenbein fanden genauso Aufmerksamkeit, wie die Rolle von (Trensen-) Gebissen, Altersbestimmung anhand der Zähne oder ein möglicher Zusammenhang von PPID und Veränderungen an der Gingiva. Ein Vortrag über den Einsatz von Peressigsäure zur Reinigung von Geräten rundete das vielseitige Programm ab, denn schließlich muss am Ende natürlich auch geputzt werden.

Abseits der Vorträge bestand die Möglichkeit, die riesige begehrte Maulhöhle Mathilde kennen zu lernen, der Candybar oder den Ausstellern selbst in der Industrieausstellung einen Besuch

abzustatten, ungeklärte Fragen zu diskutieren, neue Kontakte zu knüpfen oder alte zu reaktivieren. Das „social networking“ kam (insbesondere am Freitagabend) selbstverständlich auch nicht zu kurz.

Alles in allem eine sehr lohnenswerte Veranstaltung, die ich allen Pferde Zahnmedizin-Interessierten nur ans Herz legen kann und möchte.

Der nächste IGFP-Kongress findet am 5. und 6. März 2021 wieder in Niedernhausen statt. Weitere Infos findet ihr zeitnah auf www.igfp-ev.de



Veronika Engl

PROTECT

VERÄNDERTE WETTERBEDINGUNGEN

OUR

GEFÄHRDEN

FUTURE

UNSERE GESUNDHEIT

TOO

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE INITIATIVE ZUR AUFKLÄRUNG DER TIERHALTER*INNEN! WIE WIRKEN SICH VERÄNDERTE WETTERBEDINGUNGEN AUF DIE GESUNDHEIT VON HAUSTIEREN AUS?

Hier finden Sie mehr heraus:

WWW.PROTECTOURFUTURETOO.COM

Eine Initiative der MSD Tiergesundheit

© 2020 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere
Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

Intervet Deutschland GmbH | Feldstraße 1a | D-85716 Unterschleißheim | www.msd-tiergesundheit.de
Intervet GesmbH | Siemensstraße 107 | A-1210 Wien | www.msd-tiergesundheit.at



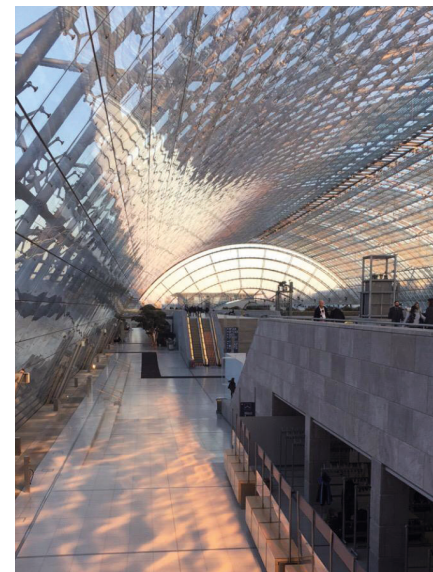
DE-NON-200300008

Leipziger Tierärztekongress

Von 16. bis 18. Januar fand das 10-jährige Jubiläum des Tierärztekongresses in Leipzig statt.

Bereits am 15. Januar machten wir uns als glückliche Gewinnerinnen von 2 Tickets auf den Weg dorthin. Durch unsere Mitfahrgelegenheit von der Uni ergab sich direkt die Möglichkeit, sich mit anderen Semestern auszutauschen und ein paar Tipps abzuholen. (Danke nochmal an euch, Martin und Greta!)

Am nächsten Morgen ging es gespannt los zum Messegelände. Der Kongress bot ein vielseitiges Programm, sodass für jeden etwas Interessantes dabei war.



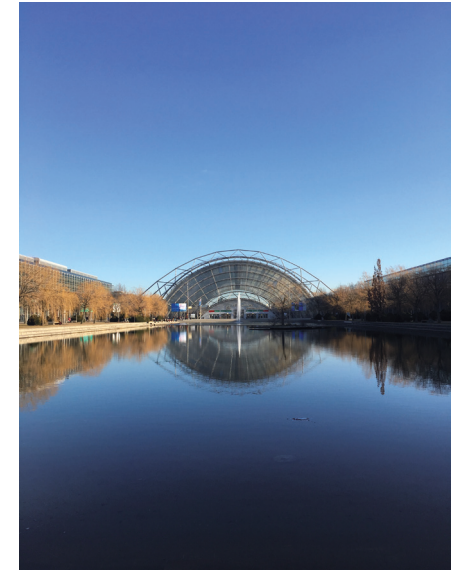
Unser Interesse liegt vor allem im Kleintierbereich, weswegen wir verschiedenste Vorträge zur Inneren Medizin, Neurologie, Chirurgie, sowie zur Bildgebung bei Hund und Katze besuchten.

Unter den Vortragenden befanden sich auch einige bekannte Gesichter aus Wien, wie zum Beispiel Frau Professor Kneissl, Herr Professor Ludewig und Herr Professor Burgener.

Um das breite Angebot zu nutzen, hörten wir uns auch einen Vortrag außerhalb unseres Interessenschwerpunktes, wie beispielsweise zum Thema Labortiermedizin, an. Von allen Vorträgen konnte man interessante Infos und teils neue Inspirationen für die Zukunft mitnehmen. Darüber hinaus gab es auch eine vielfältige Auswahl an Kursen. Jeder Tag war durch die Bandbreite an Themen und Möglichkeiten gut gefüllt.

Der Kongress bot mit der „Vet-expo“ außerdem eine große Industrieausstellung. Dort wurden von Röntgengeräten über Medikamente und Futtermittel alle möglichen Neuheiten präsentiert. Zudem gab es auch einen Stand von der Uni Leipzig mit vielen Angeboten für Studierende, wie einen Wettbewerb, bei dem man seine chirurgischen Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte.

Auch für junge TierärztInnen mangelte es durch die „Career Corner“ nicht an Ansprechpersonen. Dort stellten sich diverse Kliniken und andere potenzielle



Arbeitgebende vor und man konnte die Chance nutzen, um Kontakte zu knüpfen.

Außerdem ergriffen wir die Gelegenheit, einen Eindruck von Leipzig außerhalb des Kongressgeländes zu bekommen und wir statteten der nebenan gelegenen Pferdemesse „Partner Pferd“ einen Besuch ab.

Abschließend können wir sagen, dass uns das Kongresswochenende sehr gut gefallen hat und es sicher nicht unser letzter Besuch gewesen sein wird.

Vera und Valerie



Thailand fern von jedem Tourismus

Der kommende Bericht handelt nicht von einem Auslandspraktikum, nicht davon wie ihr euch easy cheesy ECTS besorgen könnt (leider) und auch nicht von schönen Stränden (weil ich auf keinem einzigen war...).

Es hat nichts mit unserer Uni zu tun, aber dafür mit einzigartigen Tieren!

Am 31. Januar um 23:20 Uhr saß ich in einem riesigen Flugzeug auf meinem Weg nach Thailand (nachdem ich mich aus den Fängen meiner Großeltern befreien konnte, die mich nicht gehen lassen wollten...).

Was ich dort wollte? Ganz ehrlich? Ich wollte Elefantenkot weg-räumen und 10 kg Obst am Tag

für Affen schneiden. Ich wollte schwitzen und sehen, wie meine winzigen Hände Bananenbäume pflanzen. Ich wollte glückliche Gesichter von Tieren sehen, denen es nicht immer so gut ging.

Als ich mich dazu entschied, dieses, für mich kleinen Menschen, riesige Abenteuer in die Tat umzusetzen, Gutes zu tun an Orten, die auf jede Hilfe angewiesen sind, die sie kriegen können, war ich mir überhaupt nicht sicher, auf was ich mich da eingelassen habe. Ich hatte keinerlei Erwartungen und kannte niemanden, der so ein Freiwilligenprojekt gemacht hat. Aber egal, ich wollte es unbedingt!

Und dann war ich dort.

In Kanchanaburi (im „Elephant Haven Thailand“) formte ich täglich Reisbälle, schnitt Melonen, räumte überdimensional große Kothaufen weg und badete die Elefanten im Fluss. Ich weiß noch, dass mein erster Gedanke war: „Oh Gott, daran werde ich mich nie gewöhnen, so nah zwischen den Elefanten zu stehen“.

Zu sehen, wie die Mahuts (die individuellen „Pfleger“ eines Elefanten) es aber tun und dich einfach überall hin mitnehmen, lässt dir keine andere Wahl, als dich daran zu gewöhnen und es zu lieben.

Diese sieben Elefantendamen, die noch bis 2015 täglich geritten wurden und Zirkusshows gespielt

haben, dann einfach im Schlamm spielen zu sehen (und selbst etwas davon abzubekommen), verschaffte mir ein wohliges rosa Zuckerwattegefühl im Kopf und im Herzen.

Doch irgendwann muss man sich verabschieden... Und zum „Gibbon Sanctuary“ in Mae Sot reisen. Die wohl abenteuerlichste 8-stündige Busfahrt habe ich mehr schlecht als recht hinter mich gebracht, doch bald schon streckte mir ein Weißhandgibbon seine Hand entgegen.

Zögerlich einen Finger entgegenstreckend, dachte ich noch nicht, dass ich hier nach ein paar Tagen schon eifrig Fußmassagen austeilen werde. Pharanee, die Besitzerin, erklärte mir, dass Gibbon-Mütter häufig wegen ihres Fleisches erschossen werden und ihre Jungtiere dann als Haustiere verkauft werden.

Doch wer auch nur eine Nacht in diesem „Sanctuary“ verbracht hat, weiß, dass die wohl schlechteste Idee auf dieser Welt ist, sich ein Gibbon Äffchen als Haustier zu nehmen. Denn nichts und niemand schreit lauter und mehr als ein Affe, der um 6:30 Uhr sein Frühstück möchte. Und deswegen werden die meisten von ihnen dann auf Thailands Straßen ausgesetzt.

Wenn sie Glück haben, werden sie gefunden und kommen



dann zu Pharanee, wo sie zweimal täglich einen vollen Obstkorb bekommen, mit anderen Gibbons zusammenleben und, wenn sie das möchten, stundenlange Fußmassagen und Rückenkrauleinheiten genießen können.

Und dann gab es da diesen einen Moment, als ich die Füße von Kik Kaw und See gestreichelt habe, in thailändischem roten Staub saß, in dem mir mehr als sonst wo bewusst wurde (Achtung, mein emotionales Ich kommt zum Vorschein!) wie zufrieden wir alle sein können, dass unsere großen Gedanken in Wirklichkeit

auch Nichtigkeiten sein können und, dass man immer und überall jedem Lebewesen ein Lächeln schenken kann und soll.

Ich versuche noch jetzt, mein thailändisches Lächeln in der morgendlichen U1 am Weg zur Uni aufrechtzuerhalten.

Julia Schuster





Unterstützung / Projektförderung einer Diplomandin / eines Diplomanden AUF DEM GEBIET DER WIEDERKÄUERMEDIZIN

Bei der am 10. Dezember 2019 abgehaltenen Vorstandssitzung der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG) wurde einstimmig beschlossen, auch im Jahr 2020 wissenschaftliche Projekte auf dem Gebiet der Buiatrik inklusive kleiner Wiederkäuer und Neuweltkameliden bis zu einem **Höchstbetrag von € 4.990,-** zu fördern.

Die maximale **Projektdauer** beträgt **2 Jahre**. Kosten für Publikationen und Präsentationen sowie die abschließliche Anschaffung von Geräten werden nicht gefördert. Voraussetzung für

die Vergabe einer Förderung ist, dass an dem Projekt mindestens eine Diplomandin bzw. ein Diplomand der Veterinärmedizin beteiligt ist. Weiterhin müssen zumindest eine Betreuerin/ein Betreuer sowie alle beteiligten Diplomandinnen/Diplomanden der Veterinärmedizin Mitglieder der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft sein.

Bewerbungen müssen elektronisch als pdf-File eingereicht werden. Darin sollten ein genauer Projekt- sowie ein detaillierter Finanzplan, vorgesehener Untersuchungsbeginn und voraussichtliches Versuchsende, alle inkludierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das ausgewählte Journal für eine etwaige Veröffentlichung der Ergebnisse enthalten sein. Der Projektplan hat sich dabei an Punkt 2.1 („Durchführung eines wissenschaftlichen Projektes: Inhalt eines Projektplanes“) der Richtlinien der Veterinärmedizinischen Universität

Wien zu orientieren, siehe https://www.vetmeduni.ac.at/fileadmin/_migrated/content_uploads/GoodScientificPractice_20140131.pdf

Über die Vergabe der Projekte entscheidet ein unabhängiges Gutachterkollegium.

Bei Bewilligung werden 2/3 der Fördersumme als Anzahlung und 1/3 nach Vorlage des Endberichtes und der Endabrechnung ausbezahlt.

Die Bewerbungen sind bis zum 30. April 2020 an den Präsidenten der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft, Herrn Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner, Herbert Rauch Gasse 5, A-2361 Laxenburg, zu richten (E-Mail: walter.baumgartner@vetmeduni.ac.at).

Preis für Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Wiederkäuermedizin

Bei der am 10. Dezember 2019 abgehaltenen Vorstandssitzung der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG) wurde einstimmig beschlossen, die besten **3 Diplomarbeiten** auf dem Gebiet der Wiederkäuermedizin (inklusive Neuweltkamelidenmedizin) mit € 700,-, € 500,- und € 300,- zu prämiieren. Die Diplomarbeiten sind nach den „Internen Richtlinien zur Erstellung einer Diplomarbeit an der VUW“ abzufassen und haben den Anforderungen der „Guten wissenschaftlichen Praxis – GWP“ (siehe Mitteilungsblatt der VUW, 22. Stück vom 15.06.2005) zu entsprechen sowie grammatikalisch korrekt und der gültigen Rechtschreibung gemäß verfasst zu sein.

Voraussetzung für die Vergabe eines Preises ist, dass die eingereichten Diplomarbeiten im Zeitraum vom

1.1.2019 bis zum 30.4.2020 verfasst wurden und zumindest eine Betreuerin/ein Betreuer sowie alle beteiligten Diplomandinnen/Diplomanden der Veterinärmedizin Mitglieder der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft sind.

Bewerbungen von Diplomarbeiten müssen elektronisch als pdf-File eingereicht werden. Darin sollen ein kurzer Lebenslauf, ein Unterstützungsschreiben der/des gegenwärtigen Klinik- oder Institutsleiterin/Institutsleiters sowie die approbierte Diplomarbeit enthalten sein.

Die Preise werden im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung der ÖBG verliehen und sollen als Anerkennung für die außerordentliche Leistung auf dem Gebiete der Wiederkäuermedizin gelten.

Die Ergebnisse der Diplomarbeiten sind von den Preisträgerinnen/Preisträgern im

Rahmen der Preisverleihung bei der ÖBG-Tagung am 5. November 2020 in Oberösterreich (Ort wird noch bekanntgegeben) als Kurzreferat vorzustellen, ansonsten verfällt der Preis. Fahrtkosten zur Präsentation werden nach Rechnungsvorlage bis zu einer Höhe von € 100,00 erstattet.

Über die Vergabe der Preise entscheidet ein unabhängiges Gutachterkollegium.

Die Bewerbungen sind bis zum 30. April 2020 an den Präsidenten der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft, Herrn Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner, Herbert Rauch Gasse 5, A-2361 Laxenburg, zu richten (E-Mail: walter.baumgartner@vetmeduni.ac.at).



Förderung von Fortbildungsveranstaltungen

Bei der am 10. Dezember 2019 abgehaltenen Vorstandssitzung der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG) wurde einstimmig beschlossen, im Jahr 2020 vorrangig **3 Studierenden** der Veterinärmedizin (alternativ Tierärztinnen/Tierärzten)

einen Förderungsbeitrag für Fortbildungsveranstaltungen von jeweils bis zu € 500,- zur Verfügung zu stellen.

Gefördert werden Fortbildungsveranstaltungen auf dem Gebiet der Wiederkäuermedizin sowie die Anreise-, Registrierungs- und/oder Nächtigungskosten.

Folgende Voraussetzungen für eine Förderung durch die ÖBG sind zu erfüllen: Die Bewerberin bzw. der Bewerber muss Mitglied der ÖBG sein und sollte die Interessen der ÖBG unterstützen (z.B. Mithilfe bei ÖBG-Tagungen, Fallbericht in der Zeitschrift Klauentierpraxis).

Der Antrag auf Förderung ist vor der jeweiligen Veranstaltung zu stellen. Nach Besuch der Tagung ist der Nachweis der absolvierten Fortbildungsveranstaltung zu erbringen.

Liegen mehr als 3 Förderungsanträge vor, so entscheidet das Los durch die Vorstandsmitglieder der ÖBG.

Die Bewerbungen sind bis 30. April 2020 an den Präsidenten der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft, Herrn Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner, Herbert Rauch Gasse 5, A-2361 Laxenburg, zu richten (E-Mail: walter.baumgartner@vetmeduni.ac.at).

Kolumne zur Selbstständigkeit

Ein Tierarzt berichtet

„Des einen Leid, des anderen Freud“ oder „Ohne Risiko kein Gewinn“ wären zunächst die Einleitung, aber die bessere Frage wäre wohl, wohin möchte ich (die angehende Tierärztin/der angehende Tierarzt) im Leben?

Diese Frage beziehe ich nicht nur auf den Beruf, sondern aufs ganze Leben.

So, liebe Studierende, wohin im Leben? Familie, Wohnung (Eigentum oder Miete), Haus, Urlaube, fahrbarer Untersatz und vieles mehr. Nur so zur Info: Die Gehälter bewegen sich so ab 1800.- € netto aufwärts für 40 Stunden.

Wenn du (ich bin so frei und spreche dich mit du an) sparsam bist, ein Gehalt von 2500.- € beziehst, schon die Miete zahlst, einen fahrbaren Untersatz besitzt und dich nicht vom Kit aus den Fenstern ernährst, Gewand und Freizeit auch von deinem Gehalt bezahlt hast, dann schaffst du es, ungefähr 700.- € pro Monat auf die Seite zu legen!

Das heißt, umgerechnet kannst du dir 1,5 bis 2m² pro Jahr einer Eigentumswohnung ansparen. Eine 60m² Wohnung (klein, aber ein Kinderzimmer geht sich aus) benötigt mindestens 30 Jahre Sparsamkeit.

Will ich nun aber sogar ein Haus

mein Eigen nennen, sollte ich sehr, sehr alt werden. Ich hoffe, du verstehst, auf was ich hinauswill, bzw. möchte ich dich auf die Finanz-Sachlage da draußen aufmerksam machen.

So, jetzt habe ich lange genug über die HABEN-MÖCHTE Seite gesprochen, nun zur MÖGLICHKEIT:

Es gibt mehrere Seiten der Selbstständigkeit:

Du startest alleine

Vorteil: Du kannst für dich bestimmen, wie, wann und was du arbeitest.

Nachteil: Ohne Fleiß, keinen Preis (mit 10 Stunden pro Woche wird es wohl nichts werden).

Du startest im Team

Vorteil: Risikominimierung.

Nachteil: Du teilst, was aber kein Nachteil sein muss, da mehr TierärztInnen mehr Fachgebiete abdecken. Bedenke aber, dass ihr immer einen Konsens finden müsst.

In beiden Fällen kannst du viel über deine Firma abschreiben. Abschreiben, was ist das? Anschaffungen fürs tägliche Leben, sei es das Gewand, Teile deines Hauses (wenn sich in diesem deine Ordination befindet), dein Auto, etc. werden

steuerlich geltend gemacht. Das bedeutet, es wird aus der Praxis finanziert, bevor du es der Einkommensteuer zuführen musst. Du wirst schneller im Ziel sein.

Die Marktlage spielt dir in die Hände, da immer weniger KollegInnen den Mut haben sich selbstständig zu machen und immer mehr KollegInnen keine Nachfolge finden.

MIT MUT FANGEN DIE BESTEN GESCHICHTEN AN.

Mag. Georg Gschwandner



www.tierarztwien.at
Bernhardtstalgasse 44

A - 1100 Wien

Tel.: +43 1 969 01 27

Mobil: +43 699 100 00 565

E-Mail: ordination@tierarztwien.at

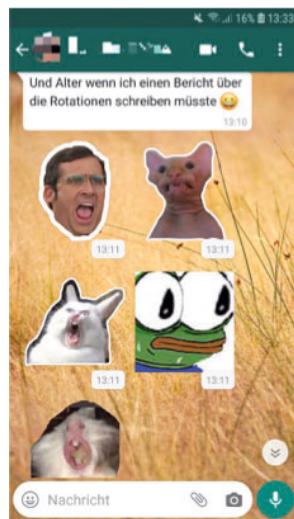
Du hast Fragen zur Selbstständigkeit, die in dieser Kolumne beantwortet werden sollen?

Dann schreib uns eine Nachricht an: presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Rückblick auf die Klinischen Rotationen

Als ich gerade im ersten Semester war, haben die älteren Studierenden immer über drei große Hürden geklagt. Erstens Anatomie – da hat sich ja mittlerweile einiges verändert. Zweitens die Rotationen und drittens die Klipp-Vet (damals noch OSCE). Dementsprechend hatte ich davor immer ein bisschen ein mulmiges Gefühl.

Jetzt wo ich alle drei Hürden schon hinter mir habe, kann ich sagen, es war alles halb so schlimm und hat größtenteils viel Spaß gemacht. Doch jeder erlebt die Rotationen unterschiedlich. Man beachte folgenden Screenshot. Ich kann euch deshalb nur grob von meinen Erfahrungen erzählen.



Vor den Rotationen stellte sich die Frage, ob man lieber eine zeitlich bessere Gruppeneinteilung möchte aber dafür eine zufällige Personenkonstellation bekommt, oder ob man einen schlechteren

Zeitraum in Kauf nimmt, um mit den Leuten seiner Wahl in einer Gruppe zu sein. Wir haben uns dafür entschieden, dass die zweite Option besser ist – und im Nachhinein war das für uns absolut die richtige Entscheidung. Mit diesen Menschen verbringt man so viel Zeit, arbeitet zusammen, lernt zusammen und wohnt sogar in der Vetfarm-Woche zusammen. Und die Rotationen fallen einem sehr viel leichter, wenn man jeden Tag, obwohl man komplett fertig ist, eine Menge zu lachen hat. Grüße gehen raus an meine Rotationsgruppe.

Bei uns begannen die Rotationen also am 2. September 2019 mit **Nutztier**. Die erste Woche war die Wiederkäuerwoche und im Anschluss ging es auf die Vetfarm. Obwohl von meiner Gruppe, abgesehen von einer Person, niemand in die Wiederkäuermedizin gehen möchte, waren diese beiden Wochen für alle eine positive Überraschung. Die Betreuung war sehr gut und freundlich, man lernte sehr viel, sowohl theoretisch als auch praktisch, und – das ist nicht an jeder Klinik selbstverständlich – man fühlt sich wertgeschätzt und gebraucht.

In der Woche auf der **Vetfarm** lebt man zusammen in einer Wohnung direkt neben dem Forschungsgut. Hier hilft man

beim Melken, unternimmt einen Betriebsbesuch und befasst sich sehr ausführlich mit dem Zyklusmanagement in der Rinderpraxis. Spätestens am Freitag war zwar der Arm etwas taub, aber dafür konnte jeder von uns rektalisieren. Auch die Bestandsbetreuung war viel spannender als erwartet.

Ähnlich war die anschließende Woche: **Schwein**. Zunächst verbrachte man zwei Tage auf der Medau, dann drei Tage auf dem Vetmedcampus. Abgesehen von einigen Organisationsschwierigkeiten den Shuttleservice betreffend, was eventuell dazu führte, dass wir in einem kleinen Pkw zu neunt mit zwei Personen im Kofferraum über Schotterstraßen den Berg hinauffahren mussten, waren die beiden Tage auf der Medau sehr spannend.

Wir haben nicht nur theoretisch viele Aspekte der Bestandsbetreuung und des Impfregimes mit Doris durchgesprochen, sondern durften auch selbstständig Ferkel kastrieren, Medikamente applizieren und Blut abnehmen. Die drei Tage auf dem Campus waren ebenso praktisch orientiert und, ich wiederhole mich, viel spannender als erwartet. Nach dieser Woche habe ich von mehr als einer Person gehört, dass sie sich für das Schweinemodul interessieren würde, wenn Schwein



nicht mit Geflügel zusammen wäre.

Stichwort **Geflügel**: Das war unsere nächste Station. Und was soll man sagen... Man hat zwar nur von 9 bis 11 Uhr Uni, aber das ist den meisten irgendwie auch genug. Außer, wenn es um die Prüfung geht. Dort wird bekanntlich je nach PrüferIn sehr viel verlangt. Uns hat es zum Beispiel verwundert, dass wir wesentliche praktische Fähigkeiten wie Blutabnahme oder Injektion nicht in dieser Woche geübt haben und kein einziges Mal mit einem lebenden Tier zu tun hatten.

In der Prüfung sind einige meiner KollegInnen mit einer roten Karte belohnt worden, weil das Huhn beispielsweise nicht richtig gehalten wurde oder die Applikationstechnik falsch demonstriert wurde. Zur KlippVet komme ich aber später noch genauer. Was die weiterführenden Untersuchungen angeht, haben wir allerdings in dieser Woche viel gelernt.

Der eine Tag an der **Fischklinik** war auch überraschend spannend: Wir haben wesentliche Theorie durchgesprochen und Tiere seziert. Es war außerdem wirklich schön zu sehen, wie bemüht alle sind ein Thema zu vermitteln und uns dafür zu begeistern.

Im Anschluss ging es für uns auf die **Patho**. Die Betreuung war super, die Stimmung ebenfalls, und wir haben extrem viel gelernt, und wir haben Schokobons bekommen. Am Vormittag war man im Sektionssaal beschäftigt, hat Proben genommen und Protokolle erstellt.

Am Nachmittag wurden meistens histologische Präparate untersucht oder Bilder besprochen. Und mit dieser Woche waren unsere Nutztierrotationen auch schon wieder vorbei.

Insgesamt wirklich nicht schlimm und sehr interessant, auch wenn man, wie ich, nicht in die Nutztierrichtung gehen möchte.

Zwischen Nutztier und **Companion** hatten wir keine Pause, deswegen ging es gleich mit Pferd weiter. Und der Unterschied zu den relativ entspannten Wochen davor war groß. Zunächst waren wir 2 Wochen auf der **Pferdechirurgie**. Hier werden jedem Studierenden Pferde zugeteilt, für die er/sie die ganze Woche zuständig ist.

Der Tag beginnt, je nach Patientenaufkommen, zwischen 6:30 und 7 Uhr. Bis zur Visite um 8 Uhr müssen nämlich die Pferde untersucht, alles eingetragen und Medikamente gegeben worden sein. Dann geht es in die teilweise über eine Stunde dauernde Visite. Hier gehen alle Personen der Pferdeklinik – gefühlt 50 – jedes Pferd ab und die Studierenden halten zu ihren Patienten einen kurzen Vortrag über die Krankengeschichte, Therapie und weiteren Pläne.

Am allerersten Tag war das noch ziemlich ungewohnt und

einschüchternd, zumal die Stimmung an der Pferdeklinik manchmal nicht die willkommenste war, aber nach ein paar Tagen hat man den Dreh raus und kann auch improvisieren, wenn z.B. in der Nacht ein neues Pferd gekommen ist und man keine Zeit hatte, sich komplett einzulesen.

Den restlichen Tag ist immer genug zu tun. Man hilft bei der Lahmheitsdiagnostik oder Therapie, darf bei OPs assistieren, etc. Außerdem kümmert man sich weiterhin selbstständig um die Therapie seiner Patienten und hat regelmäßige Treffen mit seiner/seinem BetreuerIn und spricht die Theorie durch und freitags hat man dann Prüfungen. Das Ganze klingt intensiv – ist es auch. Und es ist sogar noch intensiver, wenn man IN der zweiten Pferdechirurgie-Woche die Nutztier KlippVet hat. In dieser Woche habe ich jeden Tag nur etwa 3h geschlafen. Zum Glück hat sich das gelohnt.

An dieser Stelle vielleicht ein paar Worte über die

Nutztier-KlippVet: Die Prüfung ist auf zwei Tage aufgeteilt. Am Mittwoch waren Wiederkäuer, Schwein und Gyn/Bestandsbetreuung dran und einen Tag später Geflügel.

Der erste Tag war insgesamt sehr angenehm. Die Prüfung fühlt sich mehr wie ein Gespräch an und man wurde durch die Rotationen wirklich gut darauf vorbereitet. Für viele meiner KollegInnen und Freunde war der zweite Tag das Problem, wie ich ja schon vorhin angedeutet habe.

Ich persönlich hatte Glück mit meinem Thema und meinem Prüfer... Aber es lief für viele anders. Es gab Tage, an denen 80% der Prüflinge mit roten Karten rausgegangen sind. Teilweise auch aufgrund von Sachen, die nicht ganz nachvollziehbar waren. Darüber könnte ich wirklich lange reden...

Aber das ist ein Thema, das bekannt ist und um das sich an zuständiger Stelle noch mehr

gekümmert werden muss. Aber bevor man jetzt in Panik verfällt, auch diese Prüfung hat jede/r früher oder später bestanden.

Im Anschluss an die Chirurgie-Wochen waren wir auf der **Internen Pferd**, wo es im Vergleich sehr viel entspannter zugeht, aber nicht weniger lehrreich. Man hat immer noch eigene Patienten und Visite, allerdings war das bei uns sehr überschaubar. Man hilft bei Untersuchungen, Therapien und in der freien Zeit spricht man Theorie durch.

Die Tage an der **Gynäkologie Pferd** waren ein unerwartetes Highlight. Der Tag war durchgehend ereignisreich und durchgeplant. Neben selbstständigen Zykluskontrollen bei den Stuten haben wir auch viel im Sprungraum und Samenlabor zu tun gehabt.

Und da die Betreuung so gut war, haben wir wirklich viel gelernt. Genauso waren die beiden Tage auf der **Anästhesie**.

Den Abschluss der Pferderotation bildete bei uns die **Nachtdienstwoche**. Da die beiden eingeteilten Studierenden in der Nacht allein mit einem Intern sind, ist dementsprechend viel zu tun und Schlafen ist eher ein seltener Luxus. Trotzdem war diese Woche sehr cool, weil es einfach viel Spaß gemacht hat so selbstständig zu arbeiten. Fazit zur Pferderotation: Ich habe noch nie in so kurzer Zeit so viel gelernt.

Weiter ging es dann erst einen Monat später. Das heißt dazwischen war genug Zeit, den Stallgeruch abzuwaschen, die Sicherheits- und Gummistiefel in den Keller zu bringen und direkt in den Urlaub zu fahren. Umso erholter konnten wir dann unsere Zeit in der **Kleintierklinik** starten. Da ich mich später auch mal in der Kleintiermedizin sehe, waren diese Wochen natürlich aufgrund vom Vorwissen als auch vom allgemeinen Interesse, genau mein Ding.

In der **Interne** Kleintierwoche teilt man sich selbstständig den einzelnen Stationen zu und unterstützt die ÄrztInnen bei ihrem Tagesablauf. Je nach Ärztin oder Arzt durfte man mehr oder weniger praktisch am Patienten, auch in Anwesenheit des Besitzers, machen.

In der **Chirurgie-Woche** hat man neben der Assistenz im OP, der Ambulanz und Station einige

wirklich gute Theorieeinheiten, bei denen wesentliche Fähigkeiten, wie Harnkatheter setzen, nochmal am Dummy beigebracht werden.

Ein etwas überraschendes Highlight der Rotationen war für mich die Zeit an der **Gyn** im Anschluss. Dort wurde man nicht nur sehr gut (und freundlich) betreut und hat sehr viel gelernt, sondern man durfte auch extrem viel selbst machen: z.B. Trächtigkeitsuntersuchungen mittels Ultraschall, die gesamte gynäkologische Untersuchung samt Spekulum schieben, Tupfer nehmen, Blut abnehmen, aber auch Absamen, andrologische Untersuchungen... Das Highlight der Woche war außerdem, dass man zunächst am Modell, und später an einer echten Katze, kastrieren durfte.

Die vorletzte Woche unserer Rotationen verbrachten wir auf der **Anästhesie**. Die Betreuung war von allen Wochen dort am nettesten und je nachdem, ob man sich für das Thema interessierte, durfte man auch viel selbst machen und erlebte eine spannende Zeit.

Den Abschluss unserer Rotationen bildete das **TierQuarTier**. Hier hilft man bei allen möglichen anfallenden Arbeiten in der Ordination oder auf den einzelnen Stationen. Positiv: Man darf wirklich viel selber machen und lernt auch Basics wie SnapTests

auswerten, wiederholt wie man eine Flotation macht etc. Negativ: Wir waren meistens nur bis ca. 13 Uhr beschäftigt, durften aber erst um 16 Uhr gehen, was dazu geführt hat, dass man mehrere Stunden im Aufenthaltsraum verbrachte. Da diese Woche allerdings kurz vor unseren Companion KlippVets war, konnten wir die Zeit immerhin gut zum Lernen nutzen.

Ein kurzes Wort zur zweiten **KlippVet**: Der Stoff ist im Gegensatz zur Nutztierklipp nicht wirklich eingegrenzt, sondern scheint endlos. Viele meiner StudienkollegInnen und ich hatten daher in der Prüfung teilweise Krankheiten, die wir gar nicht wiederholt hatten. Man kann einfach nicht alles lernen. Dennoch hat es bei den meisten sehr gut geklappt. Die PrüferInnen waren in den meisten Fällen (es gibt natürlich Ausnahmen) sehr nett und es war wieder ein Gespräch, bei dem man zur Not gemeinsam auf einen grünen Zweig kam. Keine Angst davor!

Und damit waren unsere Rotationen samt 2. Diplomprüfung schneller als gedacht vorbei. Es gab natürlich Phasen wo alles sehr sehr viel war, aber insgesamt hatten wir Spaß und haben viel gelernt – und darum geht's ja im Studium.

Riki Böhme



„Ich durchquere das Drehkreuz...“ - Kolumne

Ich durchquere das Drehkreuz nicht. Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat auf Telelearning umgestellt. Generell hat ganz Österreich auf Teleleben umgestellt. Der Grund dafür ist ein Virus, der sein Unwesen in Europa treibt. Um die Verbreitung einzudämmen und das Gesundheitssystem Österreichs nicht zu überlasten, hat die österreichische Regierung eine Ausgangsperre verhängt. Von nun an sollen alle also ihr Studium im Homeoffice weiterführen.

Vorlesungen werden online gestreamt und Übungen über Skype abgehalten. Für die Modul-Studierenden, die ja bereits in der Klinik Patientinnen* aktiv behandeln, ist die Umstellung etwas schwierig, aber nicht unmöglich. Meinen Tagesablauf habe ich versucht dem Alltag in der Klinik so gut wie möglich anzugleichen. In der Früh ziehe ich mir mein Stallgewand also an, verlasse die Wohnung, um sie kurz danach wieder zu betreten.

Dann beginne ich meine Mitbewohnerinnen zu untersuchen. Puls, Atmung, Temperatur etc. Sie empfinden es als übertrieben, dass ich ihnen dafür den Thermometer in den Hintern stecken muss, aber ich habe sie davon überzeugen können, dass es unabdingbar für meine Ausbildung ist. Seitdem tolerieren sie es eigentlich sehr gut.

Wenn ich alle Mitbewohnerinnen* fertig untersucht habe, beginnt die Visite. Ich gehe also von WG Zimmer zu WG Zimmer und bespreche die einzelnen Fälle durch. „Sabine hat etwas schlecht getrunken gestern.“, sage ich während ich ihr eine

Hautfalte aufziehe, die nicht sofort verstreicht. „Aua!“, schreit Sabine. „Aber sie ist lebhaft und aufmerksam.“ Sabine schaut mich wütend an und vergräbt sich wieder im Bett. Nachdem ich keine ausgebildeten Tierärztinnen* in meiner Wohnung habe, stelle ich bei der Visite einen Besen, einen Wischmopp und den Staubsauger dazu, um ein möglichst ausgeglichenes Team zu haben.

Wenn die Visite vorbei ist, beginne ich, wie vorgesehen, mit der Therapie. Sabine muss gedrencht werden, aber sie wehrt sich. „Tereza, das mit dem Thermometer im Arsch, schön und gut, aber das geht jetzt zu weit!“ Ich rufe mir zwei Tierpfleger, eine Stehlampe und meinen Feigenbaum, die mir Sabine fixieren sollen. Leider schaffen wir es auch zu dritt nicht die Patientin zu fixieren und müssen aufgeben. Wenn die Compliance der Patientin nicht gegeben ist, ist es ganz egal was für eine gute Tierärztin man ist. Frustriert rauche ich eine Zigarette mit den Tierpflegern.

Ein neuer Patient ist angekündigt. Sabines Freund kommt. Als er die Wohnung betritt, nehme ich alle Daten auf, führe das Anamnesegespräch mit seinem Besitzer, dem Kleiderständer, durch. Wie vorgesehen, will ich eine BVD Blutprobe vom neu eingestellten Patienten nehmen, aber auch die Compliance dieses Tieres ist nicht das Gelbe vom Ei.

Nach langem hin und her lässt er mich endlich Blut nehmen. Leider nicht an der V.Jugularis, sondern nur an der V.Saphena, aber zumindest habe ich

Blut, dass ich zur Kontrolle einschicken kann.

Dann ist schon Mittagspause. Ich wechsele von der Stallkleidung zur Alltagskleidung um in die Mensa essen gehen zu können. Wir haben die Küche fast ident zur Mensa auf der Vetmeduni Vienna hergerichtet: Es gibt sehr schlechtes Essen zu überhöhten Preisen und man kann sogar mit Bankomatkarte bezahlen. Nach der Mittagspause gehe ich wieder in den Stall, also mein Zimmer und ziehe mir die Klinikkleidung an. Es sind ein paar Milchproben gekommen, also beschließe ich, diese zu untersuchen.

Ich nehme also den Milchkarton aus dem Kühlschrank und verschütte ihn auf dem Esstisch. Sabine ist außer sich. „Was das soll?!“ Ich versichere ihr, dass das Ganze nur 1-2 Wochen so auf dem Küchentisch bleiben wird, um zu sehen, ob etwas anwächst. „Wenn wir die Rotlicht Lampe hinstellen, geht es vielleicht noch schneller!“ Sabine verzieht sich beleidigt in ihr Zimmer. Ich habe ihr bereits angeboten, auch für ihr Soziologiestudium eine Arbeitslose vom Marienthal zu spielen, die ihren Gang immer mehr verlangsamt, aber sie sprach davon, dass man das nicht so machen kann.

Nicht alle nehmen ihre Ausbildung, so ernst wie ich. Aber zumindest nehmen wir alle diesen Virus ernst.

#Vetmedlife

Wer Tierärztin* werden will, muss auch von zuhause arbeiten können.

Tereza Hossa



Seresto® Halsband – der langanhaltende Schutz gegen Zecken und Flöhe

Seresto® schützt Ihren Hund oder Ihre Katze bis zu 8 Monate lang gegen Zecken und Flöhe. Zusätzlich verringert es bei Hunden das Infektionsrisiko durch den von Sandmücken übertragenen Erreger *Leishmania infantum* für bis zu 8 Monate.



Bis zu 8 Monate Schutz



Geruchsneutral



Geeignet für das häusliche Umfeld



Wasserbeständig



Preiswert



Seresto® ist ein Tierarzneimittel. Zu Wirkungen und Nebenwirkungen informieren Sie Gebrauchsinformation, Tierarzt oder Apotheker. L.AT.MKT.02.2020.9966

www.seresto.at

One Oscar goes to...

... Professor Loupal

Noch bevor ich anfangen zu schreiben, ist mir aufgefallen, dass ich mit diesen Zeilen Professor Loupal nicht gerecht werden kann.

Abgesehen von seiner unglaublichen, professionellen Laufbahn, die hier jeglichen Rahmen sprengen würde, ist Professor Loupal ein grandioser und engagierter Lehrender gewesen.

Er hat sich immer Zeit für alle Studierenden genommen. Pathologie im Sezierraum war jedes Mal ein Erlebnis mit ihm. Durch die wunderschönen Beschreibungen

histologischer Schnitte fiel es einem leicht, sich das Besprochene zu merken. Er schaffte es, mit seiner eloquenten Art und seinem typischen Wiener Schmah Begeisterung für sein Fach zu wecken.

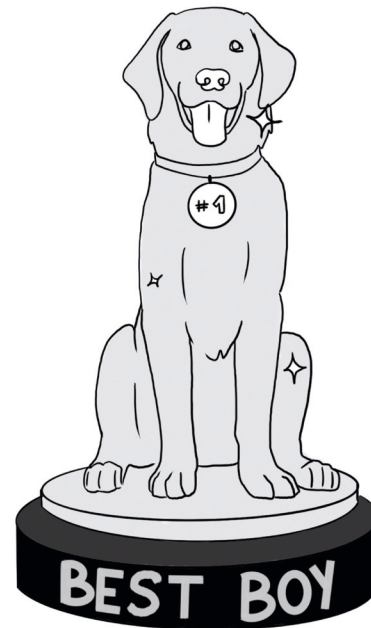
Seine Fülle an Fachwissen hat er immer sehr freigiebig geteilt und interessant gestaltet. Die Veranstaltungen mit ihm, die Führungen durch das Pathomuseum, und die Ornithologie-Ausflüge zählen bei vielen von uns zu den besten Erinnerungen an die Unizeit.

Auch auf menschlicher Ebene

fühlt man sich sehr wohl mit ihm, er ist korrekt und löst mit seiner diplomatischen Art erfolgreich Konflikte.

Natürlich wünschen wir nur das Beste für den weiteren Lebensweg.

Wir alle werden ihn schmerzlich vermissen und trösten uns mit dem Gedanken, dass er der Uni hoffentlich nicht ganz verloren gehen, und ab und an erneut das Pathomuseum präsentieren wird.



© Marlene Slonek

In der Rubrik „Oscar und Detlefs“ haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrem Unmut oder ihrer Freude anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn auch du etwas auf dem Herzen hast, schreibe uns eine E-Mail an: presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Zeitung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

Und der Oscar geht an...

... Julia Strohmayer

Was würden wir nur ohne Julia tun? Wer würde sich so umsichtig und vorausschauend um die Stundenpläne kümmern? Wer würde die Anliegen der Studierenden stets nach allen Möglichkeiten versuchen einzubinden? Wer würde sonst stets ein offenes Ohr für uns haben? Oder mit wem sollte man auch einfach mal einen kleinen Plausch halten können, ohne über die Uni zu reden?

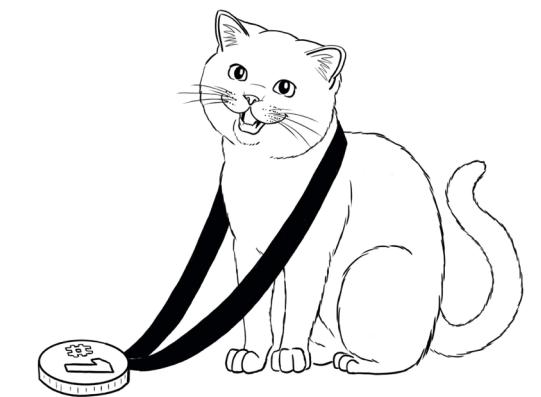
Leider müssen wir uns diese Fragen jetzt stellen, auch wenn wir immer gehofft hatten, dass dieser Tag nie kommen würde. Denn selbst mit

vielen Worten wäre es nicht einfach, unserem Dank und unseren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Wir können nur eines sagen: Danke Julia! Danke für alles, was du für uns Studierende getan hast! Für die vielen grauen Haare, die dir die Erstellung der Stundenpläne eingebracht haben muss. Für dein Engagement für uns, für deine stets netten Worte und deine immer frohe Art.

Auch wenn wir nun mit einem weinenden Auge in die Zukunft ohne dich sehen müssen, freuen wir uns für dich und wünschen dir nur das

Beste für deinen Weg. Denn alle schönen Dinge müssen irgendwann leider enden.

Deine Studis



© Marlene Slonek

Another Oscar goes to...

... Vizerektorin Kneissl und Professorin Gumpenberger

Übungen Bildgebende Diagnostik - Röntgen, Ultraschall und CT - nur Bilder in Graustufen - sicherlich nur fad...

... Nicht so mit Vizerektorin Kneissl und Professorin Michaela Gumpenberger und ihren vierbeinigen Begleiterinnen Kalimera, Izzy und Riley.

Schon in den ersten Wochen des vergangenen Wintersemesters startete die Bildgebende Diagnostik-Vorlesung mit Vizerektorin Kneissl, die kaum zu toppen war. Die Unterlagen waren gut aufbereitet, die Beispiele anschaulich gestaltet und die Vortragende top

motiviert. Auch wenn wir Bienchen im Bienenstock (HS C) manchmal zu laut summten, kehrte spätestens dann wieder Ruhe ein, wenn Kalimera als Vorzeigeobjekt diente. Im Januar standen für unsere Kleingruppe die Übungseinheiten an. Wir knackten den Jackpot und durften die Zeit mit Professorin Gumpenberger verbringen - in unseren Augen der wahre Hauptgewinn.

Mit viel Leidenschaft, Geduld, Tricks, unvergesslichen Eselsbrücken und einer großen Portion Schmah schaffte sie es uns jedes noch so komplizierte Röntgenbild

verständlich zu erklären und uns auf den richtigen Weg zu leiten. Izzy und Riley ließen jede noch so lange Streicheleinheit über sich ergehen und lockerten die Einheiten mit so mancher Showeinlage auf. Wir werden diese Lehrveranstaltungen vermissen und hätten wirklich gerne mehr davon. Möge Ihnen der Spaß an der Lehre nicht vergehen und die Kakao- und Milchvorräte nie enden.

5. Semester Veterinärmedizin
Kleingruppen 33-36

LABOKLIN

Wir schauen genau hin
Bakteriologie bei Laboklin



Jetzt neu: Antibiogramm
auch für Anaerobier

- Dauer der Untersuchung**
2-3 Werktage (inkl. Antibiogramm)
- Übersichtliche Preisgestaltung**
Unabhängig von der Anzahl identifizierter Keime:
Fixpreis für Bakteriologie
Fixpreis für das Antibiogramm pro Probe
- Moderne Methoden**
Keimidentifikation mit Maldi-Tof,
Antibiogramm in Mikrodilutionsmethode
- Wir helfen gerne weiter**
Unsere Experten beraten Sie gerne
zu Testauswahl und Ergebnis

Filmtipp: Der lebende Traum eines Tierarztes

Die fantastische Reise des Dr. Dolittle

Mit Tieren sprechen zu können ist der Traum einer jeden (angehenden) Tierärztin und eines jeden (angehenden) Tierarztes. Was könnten uns unsere Patienten wohl alles erzählen und wie viel leichter wäre es, eine Diagnose zu stellen, wenn man einfach fragen könnte, wo es denn weh tut.

„Die fantastische Reise des Dr. Dolittle“ ist eine filmische Neuauflage des Kinderbuchklassikers, der seit Jahrzehnten verschiedene Abenteuer aus dem Leben des, mit Tieren sprechenden, Tierarztes erzählt.

Dr. Dolittle, gespielt von Robert Downey Jr., zieht sich nach dem Tod seiner Frau auf sein Anwesen zurück, wo eine ganze Menagerie an Tieren zu Hause ist. Wie fast jeder Tierarzt hat er diverse aussichtslose Fälle bei sich aufgenommen, nur, dass er anstatt einer dreibeinigen blinden Katze, einen Eisbären, dem ständig warm ist und einen feigen Gorilla mit Schmusdecke bei sich aufgenommen hat.

Er selbst ähnelt äußerlich nach Jahren des Eremitendaseins mehr einem Neandertaler als einem Homo sapiens sapiens.

Alles ändert sich als eines Tages zwei Kinder unabhängig voneinander den Weg in sein abgeriegeltes Anwesen finden. Tommy Stubbins möchte ihm ein angeschossenes Eichhörnchen, namens Kevin, vorbeibringen. Gleichzeitig benötigt Lady Rose aus dem Gefolge der Königin von England Dr. Dolittles Hilfe bei der Heilung der schwerkranken Königin Victoria.

Nachdem er die Kugel aus Kevins Schussverletzung erfolgreich entfernt hat, wobei die Hygiene im OP etwas fragwürdig erscheint, wenn nicht einmal der operierende Arzt saubere Hände hat, macht sich Dr. Dolittle widerwillig auf den Weg nach London. Natürlich versteckt sich der junge Tommy Stubbins in der Kutsche, weil er inzwischen seine Begeisterung für die Tiermedizin gefunden hat.

In London weigern sich anfangs die Berater der Königin den etwas

derangierten Doktor zu ihrer Majestät vorzulassen. Bei der Untersuchung erhärtet sich der Verdacht, dass das Leiden der Königin nicht natürlicher Art ist. Auf der Suche nach einem passenden Heilmittel machen sich Stubbins und Dr. Dolittle in Begleitung ihrer tierischen Entourage auf den Weg zu einer geheimnisvollen Insel, wo diese besondere Pflanze wachsen soll. Während ihres Abenteuers werden sie von Dr. Mudfly, einem alten Rivalen Dolittles, verfolgt, der versucht ihr Vorhaben zu kompromittieren.

Mein Fazit: Alles in allem ein absolut gelungenes Gesamtpaket, das mit Humor und Buddy-Movie-Qualitäten punkten kann. Obwohl die Handlung manchmal etwas vorhersehbar ist, wird es nie langweilig, da man damit beschäftigt ist, die großartigen Animationen zu bewundern. Wenn man einen lockeren TV-Abend ohne Anspruch verbringen möchte, kann ich diesen Film sehr empfehlen.

Buchtipps: Bones für Tiere

Das Kuschtierdrama - Prof. Dr. Achim Gruber

Wenn ihr schon die Bekanntschaft mit den Pathologievorlesungen von Prof. Schmidt gemacht habt, wird euch das Standardwerk

Baumgärtner Gruber ein Begriff sein. Einer der beiden Autoren, Prof. Dr. Achim Gruber, ist mit „Das Kuschtierdrama: Ein

Tierpathologe über das stille Leiden der Haustiere“ in die Welt der Sachbücher für interessierte Laien eingestiegen. Er analysiert

aus Sicht eines Tierpathologen die Mensch-Tier-Beziehung mit all ihren Höhen und Tiefen.

Er beschreibt in diesem Buch das Leiden unserer Haustiere, die mit Vernachlässigung, Qualzucht und Gewalt genauso zu kämpfen haben wie Nutztiere. Er sieht am Sektionstisch, wie sich die Mensch-Tier-Beziehung entwickelt und wie viele Tierbesitzer ihr Tier unabsichtlich krankmachen, indem sie es zu sehr vermenschlichen.

„Als Tierpathologe bin ich Zeitzuge einer Gesellschaft, in der das Spektrum von abgöttischer, oft blinder Tierliebe bis hin zur verabscheuungswürdigen Ausbeutung reicht“¹

Während Bones, aus der gleichnamigen Fernsehserie, nach dem Ketensägenmörder sucht, wenden die Tierpathologen Kettensägen bei der Obduktion eines Elefanten selbst an. Jede Tierart, jede Anatomie erfordert eigene Schnitttechniken, eigene Werkzeuge und eigene Interpretationen der pathologischen Veränderungen.

Nachdem er die lesende Person über das allgemeine Werken der Tierpathologie informiert hat, wendet sich Professor Gruber seinen spektakulärsten Fällen zu. Beispielsweise schickte eine Tierärztin Hautproben eines Rüden zur Analyse ein, der unter Haar- und Libidoverlust litt. Sie fanden eine Stoffwechselstörung der

Haarfollikel wie bei einer hochgradigen Hormonstörung. Erst durch eine umfassende Anamnese entdeckten sie, dass der Hund bei Frauchen im Bett schlief und seine Besitzerin sich immer abends mit einer Östrogencreme gegen Wechselbeschwerden eingecremt hat.

Auch die Polizei verlangt manchmal eine Obduktion, wenn ein strafrechtlich relevantes Vergehen vorliegen könnte. Solche Vergehen beziehen sich meist auf das Tierschutzgesetz oder Entschädigungszahlungen bzw. Sachbeschädigungen.

Bei einem weiteren Fall wurde ein Hund, während er mit seiner Besitzerin im Wald war, ins Bein geschossen. Die Hündin wurde sofort mit ihrer Besitzerin von einem Ersthelfer zum Tierarzt gebracht. Die perforierte Beinarterie war abgeklemmt worden und die Bluttransfusion stand schon bereit, als die Hündin starb. Der Ersthelfer hatte sich glücklicherweise noch das Kennzeichen des davonfahrenen Jägers notiert und die Polizei wurde alarmiert.

Am nächsten Tag wurde der Jäger befragt, der behauptete, dass er auf einen wildernden Hund geschossen habe. Die Obduktion ergab, dass der linke Vorderfuß mit Splitterfraktur im Bereich des Oberarms abgetrennt wurde. Die Staatsanwaltschaft wollte die Todesursache, Schussentfernung, Schusswinkel und Beweise für Wilderei erfahren. Es wurde keinerlei

hundefremdes Gewebe im Maulbereich gefunden.

Das hieß Wilderei konnte ausgeschlossen werden. Der Jäger verstieß gegen das Tierschutzgesetz, da der Hund nicht direkt tot war, gegen das Waffengesetz und gegen das Bundesjagdgesetz. Bei der Entschädigungszahlung war das Leben des Hundes selbst dem Richter 150€ wert.

Das waren nur zwei sehr gekürzte Beispiele, die Professor Gruber in seinem Buch vorgestellt hat.

Er gibt sehr schöne Einblicke in seine Arbeit und regt auch zum Nachdenken über das Tierwohl unserer, teilweise sehr überzüchteten, Haustiere an. Zu jedem Fall bietet er eine ausführliche Vorgeschichte an, damit man weiß, wie das Tier in der Pathologie gelandet ist.

Das Buch hat zwar manchmal seine Längen, wenn er sich sehr philosophisch über die Mensch-Tier-Beziehung auslässt, aber die Fallbeispiele lockern das ganze wieder auf und helfen ein besseres Verständnis für diese spezielle Sparte der Veterinärmedizin zu bekommen.

„Unser Umgang mit unseren fast in den Menschenstand erhobenen Tieren ist daher auch ein Indikator dafür wie es um unsere eigene Menschlichkeit mit all ihren klassischen Werten bestellt ist.“²

Leona Schartlmüller

SEKRETARIAT Christof Prammer

Mo - Fr: 08:00 - 14:00 Uhr
Tel.: 01 25077 / 1700
Fax: 01 25077 / 1790
verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at
https://hvu.vetmeduni.ac.at



KONTAKTE

StV Vetmed
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie,
IMHAI
biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni.
ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

Dissertantenreferat
dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Referat für Bildungspolitik (BiPol)
bipol@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Internationales und IVSA
international@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Kulturreferat
kultur@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET)
oeet@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Organisationsreferat
organisation@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Pressereferat (RECTUM)
presse@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für GraduentInnen und außeruniversitäre
Fortbildungen (GraF)
graf@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Referat für Lernunterlagen
lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen
sozial@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1713

Sportreferat
sport@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Projektmanagement
projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Webreferat
web@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Wirtschaftsreferat
wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1703

VORSITZTEAM

Vorsitzender: Martin Kraetzl
martin.kraetzl@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreterin: Johanna Palmer
johanna.palmer@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Magdalena Klier
magdalena.klier@hvu.vetmeduni.ac.at

Adrian Bieberbach Laura Bückendorf Jakob Neidlinger
Magdalena Vorwagner Dunja Lorenz

Adam Iebed Julia Eberharter Natalie Popovova
Johannes Kalchmeier Daniel Kern

Christina Winter Annika Lange Claire Toinon
Anna Juffinger

R: Julia Kuczera SB: Jana-Sophia Köhler

R: Marie Münzenberger SB: Julia Schott
SB: Philippe DeSoye

i.R: Fabienne Claeys

R: Zoe Lindhorst SB: Vivian Holz

R: Jörn Wenderoth SB: Ernst Bachinger
SB: Lisa-Maria Cs.Toth

i.R: Greta Lechner SB: Leona Schartlmüller
SB: Tabea Breuer

R: Nadja Schwienbacher SB: Laura Freymüller

R: Veronika Engl SB: Miriam Schützinger

R: Anna Grenl SB: Alexandra vom Heede

R: Claudia Pospischil SB: Elias Quiroz

R: Paul Schwarzmann

R: Anne Wagener

R: Christoph Peinsipp SB: Ines Kösner

IMPRESSUM:
Medieninhaber und Herausgeber: HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU), Veterinärplatz 1, 1210 Wien Tel.: 0043-1-25077-1700, Vorsitzender: Martin Kraetzl
Redaktion: Greta Lechner E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vrael s.p., Kanža 16, 2112 Šentilj v Slovenskih goricah, Slovenija
WWW: https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php Abonnement: 10,- € pro Jahr; Offenlegungspflicht lt. §25: Grundlegende Richtung: Offizielles Medium der HVU, Zeitschrift für Studium,
Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich. LeserInnenbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Redaktionsmeinung wieder.
Auflage: 2600 Stück, Leserzuschriften wenn möglich als E-Mail (presse@hvu.vetmeduni.ac.at)



AniCura Praktikanten PROGRAMM

Theorie.
Praxis.
Fallbeispiele.
Von AniCura lernen.

Haben wir Dein Interesse geweckt?

*Dann melde Dich doch gleich unter praktikum@anicura.de - ganz unverbindlich!
Wir nehmen dann gerne Kontakt zu Dir auf und finden die für Dich passende Praktikumsstelle!*

Weitere Informationen zum Thema findest Du unter

www.anicura.de/praktikum

AniCura Germany Holding GmbH
Prinzregentenstraße 54 | 80538 München | www.anicura.de

Jeder muss seinen Weg gehen.



Bank Austria Keyboard

Egal was dein Weg ist, wir machen ihn einfacher. Mit dem neuen Bank Austria Keyboard kannst du direkt über die Smartphone-Tastatur den Kontostand prüfen, Überweisungen machen und die IBAN teilen. Jetzt in der MobileBanking App aktivieren.



mobilebanking.bankaustria.at

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**